



Die Projektgruppe der U15 Mannschaft des 1. FC LOK bei der Exkursion zum ehemaligen Sportplatz des SK Bar Kochba Leipzig

Wer sind wir?

Wir sind 22 Spieler der U15-Mannschaft des 1. FC Lokomotive Leipzig, Verein für Bewegungsspiele e.V. Gemeinsam mit dem Erich-Zeigner-Haus e.V. haben wir in einer Projektwoche intensiv zu den Themen Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung gearbeitet. Bereits am ersten Tag sahen wir den Film „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ und reflektierten aktuelle Entwicklungen von Extremismus. Anschließend beschäftigten wir uns mit der Geschichte der jüdischen Familie Rotzaig aus Leipzig.

Im Laufe der Woche unternahmen wir eine Exkursion zum ehemaligen Sportplatz des jüdischen Fußballvereins SK Bar Kochba Leipzig und diskutierten vor Ort über die Bedeutung von Sportorten als kulturelle Erinnerungsorte. Zum Abschluss entstand dieser Flyer, den wir mit Ihnen und Euch teilen möchten: er erinnert an die Menschen hinter den Namen, fordert uns auf zuzuhören und mahnt uns, gemeinsam Verantwortung für das Gedenken zu tragen.

V. i. S. d. P. Henry Lewkowitz, Erich-Zeigner-Haus e.V. | Steinstraße 18, 04275 Leipzig

**Wir laden Sie herzlich dazu ein,
bei der Verlegung der Stolpersteine für
die Familie Rotzaig
im Frühjahr 2027
in der Funkenburgstraße 28 in 04105 Leipzig
dabei zu sein.**

Weitere und aktuelle Informationen zur Verlegung und zum Projekt finden Sie unter www.erich-zeigner-haus.de.

Für unser Projekt und die Verlegung der Stolpersteine benötigen wir Ihre Hilfe in Form einer finanziellen Spende!

SPENDENKONTO

Empfänger: Erich-Zeigner-Haus e.V.

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE 94 860 555 92 11 002 798 96

Verwendungszweck:

Stolpersteine Familie Rotzaig

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Ein gemeinsames Projekt von:



Erich-Zeigner-Haus e.V.

Haus Steinstraße, Steinstr. 18, 04275 Leipzig

Telefon: 0341 8709507

www.erich-zeigner-haus-ev.de

E-Mail: kontakt@erich-zeigner-haus-ev.de

STOLPERSTEINE FÜR DIE FAMILIE ROTZAIG



Was sind Stolpersteine?

Stolpersteine sind das größte, dezentrale Mahnmal, das in vielen Städten Europas zu finden ist und an die Opfer der Verfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus erinnern soll. Das Projekt wurde vom Künstler Gunter Demnig Anfang der 1990er Jahre ins Leben gerufen. Bis heute gibt es in 31 Ländern ca. 116 000 Stolpersteine, Jahr für Jahr kommen neue dazu.

Stolpersteine sind kleine, quadratische Betonwürfel mit einer goldenen Messingplatte als Oberfläche, auf der Informationen zu einer Person verzeichnet sind, die während des Nationalsozialismus verfolgt und / oder ermordet wurde. Die Steine werden ebenerdig in den Gehweg vor dem letzten, freiwillig gewählten Wohnort oder Arbeitsplatz der Person eingelassen. Die Stolpersteine dienen dazu, die Namen und individuellen Schicksale der Opfer des Nationalsozialismus sichtbar zu machen und stehen somit im starken Gegensatz zu den Nummern, die den Opfern während der zahllosen Massenmorde gegeben wurden.

Die Auslegung der Steine soll Menschen in ihrem Alltag dazu anhalten, darüber zu „stolpern“ und innezuhalten. Um die kleine Schrift auf dem Stein zu lesen, erfordert es eine symbolische Verneigung vor den Opfern. Stolpersteine sollen also im alltäglichen Leben der Menschen zum Gedenken an die Opfer und die schrecklichen Gräueltaten der Nationalsozialisten einladen und daran erinnern, die Vergangenheit lebendig zu halten.

In Leipzig organisiert die AG Stolpersteine die Verlegungen und koordiniert die Betreuung der über 850 Stolpersteine in der Stadt.

Wer war die Familie Rotzaig?

Die Familie Rotzaig war eine jüdische Familie aus Leipzig. Zu ihr gehörten die Eltern Naftali und Golda Rotzaig sowie ihre fünf Kinder. Die Brüder Max, Chaim und Noah spielten in den 1920er Jahren für den VfB Leipzig, den Vorgängerverein des heutigen 1. FC Lokomotive Leipzig. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 veränderten sich die Lebensumstände für die gesamte Familie spürbar. Die drei Brüder wurden wegen ihrer jüdischen Herkunft aus dem Verein ausgeschlossen und durften dort nicht länger Fußball spielen. Sie schlossen sich daraufhin dem jüdischen Sportverein SK Bar Kochba Leipzig an, der jüdischen Sportlerinnen und Sportlern eine neue sportliche Heimat bot.

M Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig			
Familiennamen: <i>Rotzaig (auf mit e)</i>		Vornamen: <i>Chaim Behr</i> <small>(Namen ungetrauteter)</small>	
Geburtsdatum und -jahr: <i>11. 9. 02</i>		Geburtsort:	
Staatsangehörigkeit (wenn nicht deutsch):		Beruf: <i>leid. rev. mat.</i>	
Ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden			
Wohnung: <i>Lehr. 27. 10. 68</i>			
am <i>10. 10. 11</i>	: <i>Juchacz</i>	Str. Nr. <i>14</i>	am <i>Lehr. 27. 10. 68</i>
am	:	Str. Nr.	am <i>Lehr. 27. 10. 68</i>
am	:	Str. Nr.	am <i>Lehr. 27. 10. 68</i>
Bemerkungen: <i>Am 26. 11. 1934 in Warschau</i>			
12900. III. 28. 000. <i>Achtungmappe 284/1</i>			

Mitgliedskarte von Chaim Behr Rotzaig aus der Israelitischen Religionsgemeinde aus Leipzig (Quelle: Arolsen Archives: DocID: 129828790)

Naftali Rotzaig wurde 1873 in Warschau geboren und war Kaufmann. In Polen heiratete er Golda (geb. Adelfang), die 1871 geboren wurde. 1899 kam ihr erster Sohn Henneck zur Welt, 1902 der zweite Sohn Chaim Behr, 1903 die Zwillinge Max und Noah. 1906 emigrierte die Familie nach Leipzig, wo der Vater ein eigenes Rauchwarengeschäft eröffnete. 1907 wurde dort die einzige Tochter Henriette Jachel geboren.



(v.l.) Naftali, Max und weitere Verwandte (Quelle: privat).

Der älteste Sohn Henneck starb bereits 1923. Noah wanderte 1927 nach Australien aus. Henriette Jachel floh 1936 nach Palästina und emigrierte später ebenfalls nach Australien. Beide überlebten so den Holocaust und starben in den 1970er Jahren in Melbourne. Chaim heiratete 1922 in Leipzig Erika Fock und 1930 wurde ihr gemeinsamer Sohn Alexander geboren. Wegen ihres politischen Engagements in der Roten Hilfe und in der Arbeiteropposition wurden Chaim und Erika von den Nationalsozialisten verfolgt und flohen 1934 in die damalige Sowjetunion. Aber auch dort war die Familie Repressionen ausgesetzt.

Golda Rotzaig starb 1938 in Leipzig. Nur wenige Wochen nach ihrem Tod wurden Naftali und sein Sohn Max, der als Lehrling im Rauchwarenladen des Vaters arbeitete, im Zuge der sogenannten „Polenaktion“ aus Leipzig abgeschoben. In Polen verliert sich ihre Spur. Wahrscheinlich wurden Vater und Sohn im Warschauer Ghetto oder in einem Konzentrationslager ermordet.

Die Geschichte der Familie Rotzaig steht stellvertretend für das Schicksal vieler Leipziger Jüdinnen und Juden, die in der Zeit des Nationalsozialismus entrechtet, vertrieben oder ermordet wurden. Mit der geplanten Verlegung von Stolpersteinen vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der heutigen Funkenburgstraße soll an ihr Leben und Wirken erinnert werden.